



Bayerns Wald in Zahlen.

Unter dem Slogan „Wir wirtschaften mit der Natur“ sprechen wir über die Zusammenhänge und Vorzüge der aktiven Forstwirtschaft und nachhaltigen Holzverwendung für den Klimaschutz. Eine moderne Holz-Kreislaufwirtschaft ist unser Ziel. www.proholz-bayern.de

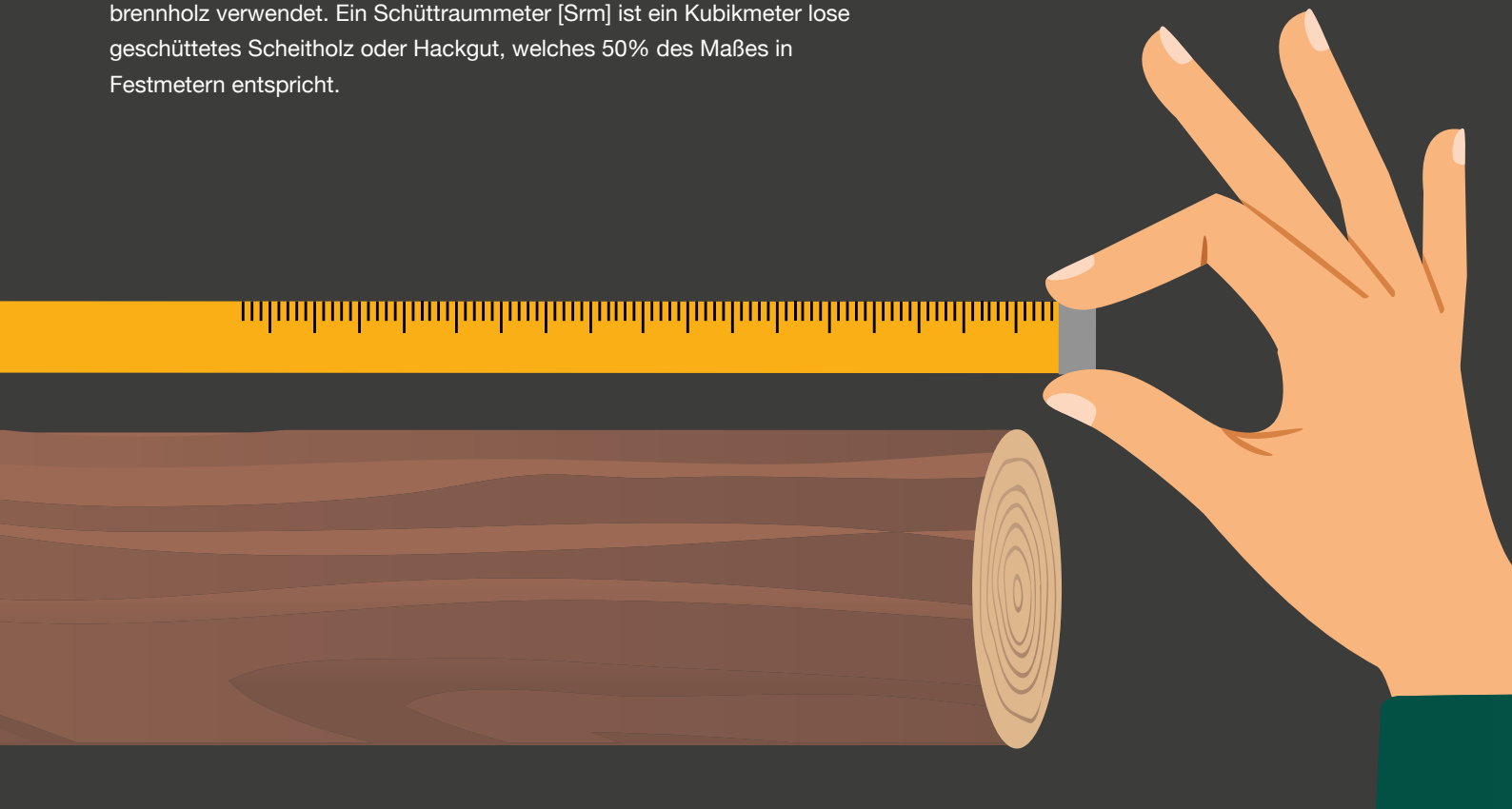


Wie wird Holz gemessen?

Vorratsfestmeter (Vfm) geben Aufschluss über den Holzvorrat eines Waldes oder Baumbestandes mit einem Durchmesser über 7 cm und werden mit der Rinde gemessen. Da bei der Holzernte ca. 10% Rindenverlust und ca. 10% weiterer Verlust anfallen, wird das geerntete Holz in Erntefestmeter (Efm) angegeben.

Das Rohholz wird von den Sägewerken in Rundholz und Schnittholz verarbeitet, die in Festmeter (Fm) oder Kubikmeter (m³) angegeben werden. Festmeter ist das Schichtmaß ohne Lufteinschlüsse bzw. Hohlräume zwischen den einzelnen Holzteilen. Wenn die Hohlräume mit einbezogen werden, gibt man das Schichtmaß in Raummeter [Rm] an, welches 70% des Maßes in Festmetern entspricht.

Ein Raummeter wird auch „Ster“ genannt und v.a. als Einheit für Kaminbrennholz verwendet. Ein Schüttraummeter [Srm] ist ein Kubikmeter lose geschüttetes Scheitholz oder Hackgut, welches 50% des Maßes in Festmetern entspricht.



1 Vfm

Vorratsfestmeter

1 Efm = 1 Vfm x 0,8

Erntefestmeter

1 Fm

Festmeter

1 Rm = 1 Fm x 0,7

Raummeter

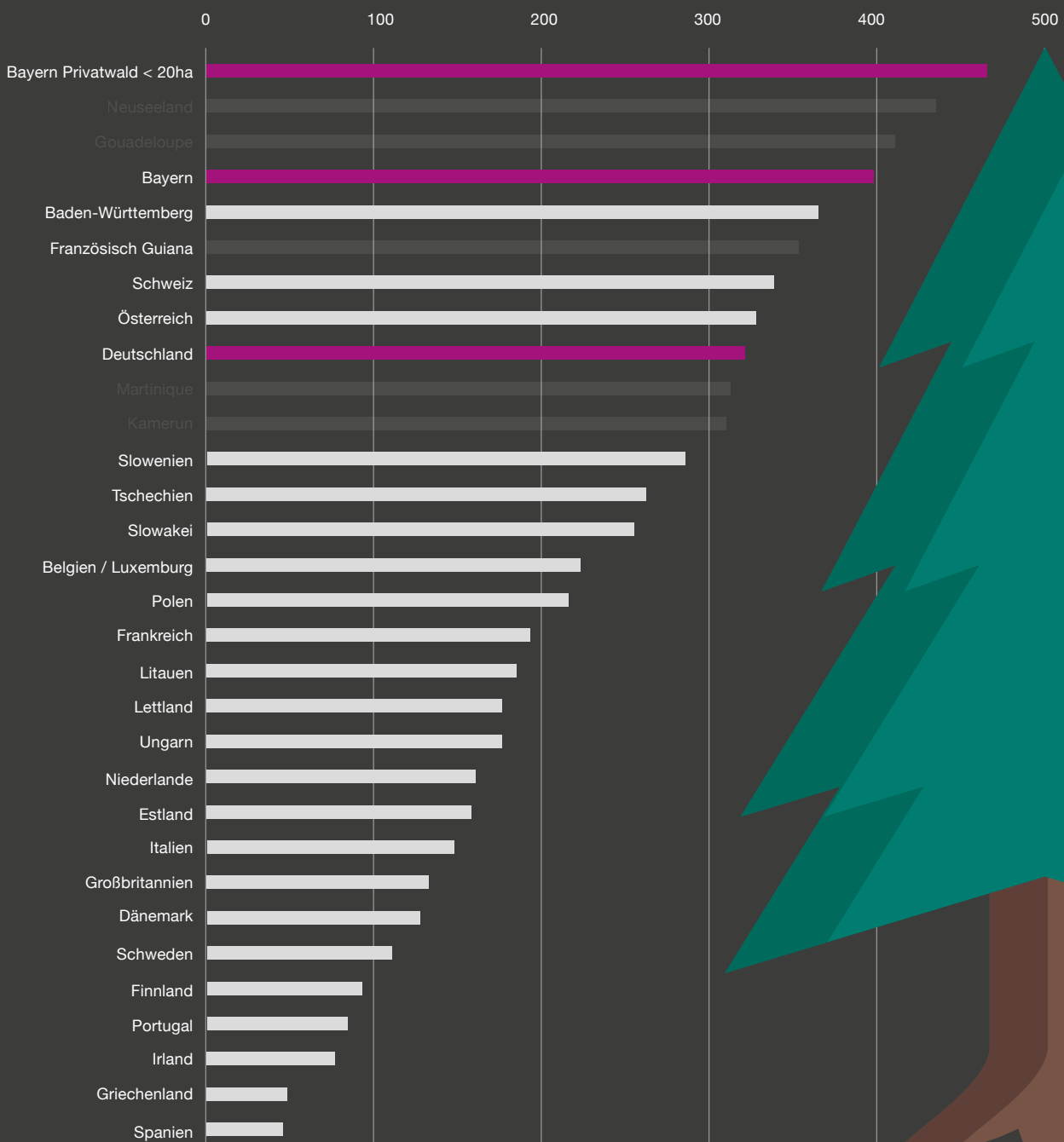
1 Srm = 1 Fm x 0,5

Schüttraummeter

Holzvorrat in Bayern

Bayern ist ein Holzland. 37% der Fläche des Freistaates sind bewaldet. Auf jeden Einwohner kommen 2.000 m² Waldfläche. Der Holzvorrat in Bayerns Wäldern beträgt 987 Mio. Vfm. Betrachtet man den Holzvorrat pro Hektar Wald ist Bayern Europameister.

Bayerns Privatwälder über 20 ha haben mit 469 m³/ha sogar weltweit den größten Holzvorrat pro Hektar. Und jedes Jahr wachsen 33 Mio Vfm nach. Das ist pro Sekunde ein Vfm.



Holzeinschlag in Bayern

Gesetzlich darf in Bayern nicht mehr Holz geschlagen werden als nachwächst. Der Holzeinschlag belief sich bei 33 Mio. nachwachsenden Vfm laut der letzten Statistik in 2019 auf knapp 19 Mio. Efm, die sich wie nachfolgend abgebildet verteilen. 73% des eingeschlagenen Holzes (13,9 Mio. Fm) stammen von Fichte, Tanne und Douglasie.

ca. 66%

aus Privatwald (12,6 Mio. Efm)



ca. 27%

aus dem Staatswald (4,9 Mio. Efm)



ca. 7%

aus Körperschaftswäldern (1,4 Mio. Efm)



> 1%

aus Bundeswald (0,1 Mio. Efm)

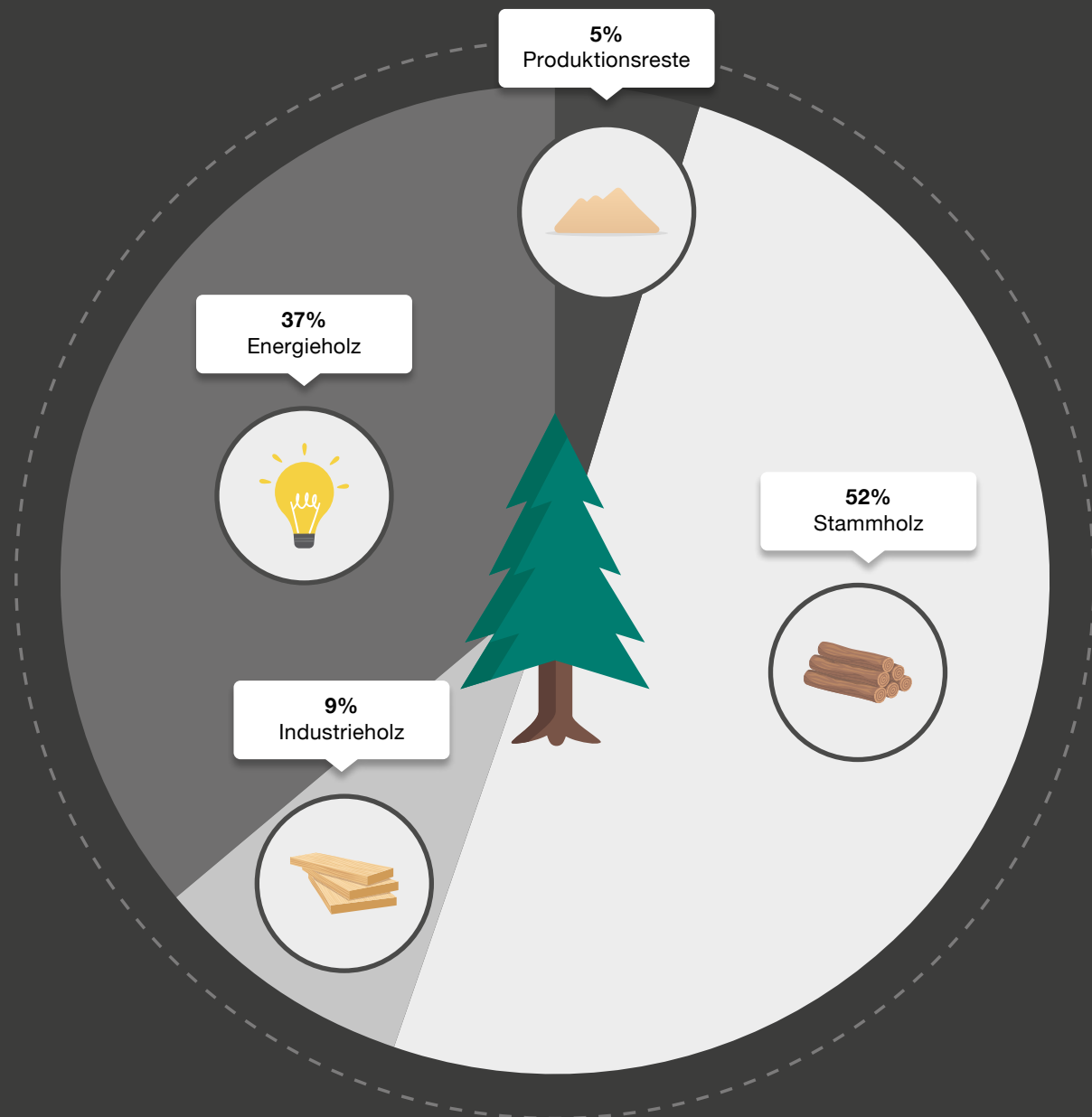


Verwendung bayerischer Hölzer

38% des Holzeinschlags 2019 wurden als Energieholz verwertet, 9% wurde als Industrieholz genutzt und 49% des Holzeinschlags ist Stammholz, das den Sägewerken zur Verfügung gestellt werden kann. Das entspricht 9,25 Mio. Efm. Die Schnittholzausbeute aus Rundholz variiert, je nach eingesetzter Sägemethode. Die Ausbeute liegt im Schnitt bei etwa 65%. Von den 9,25 Mio. Efm eingeschlagenem Holz ergaben sich 6.012.500 Fm verfügbares Schnittholz in 2019.

Übrigens:

Bei einem Zuwachs von 1 Vfm/s in Bayerns Wäldern und einer Schnittholzausbeute von 65% wachsen in Bayerns Wäldern pro Sekunde 0,52 Fm Schnittholz nach.

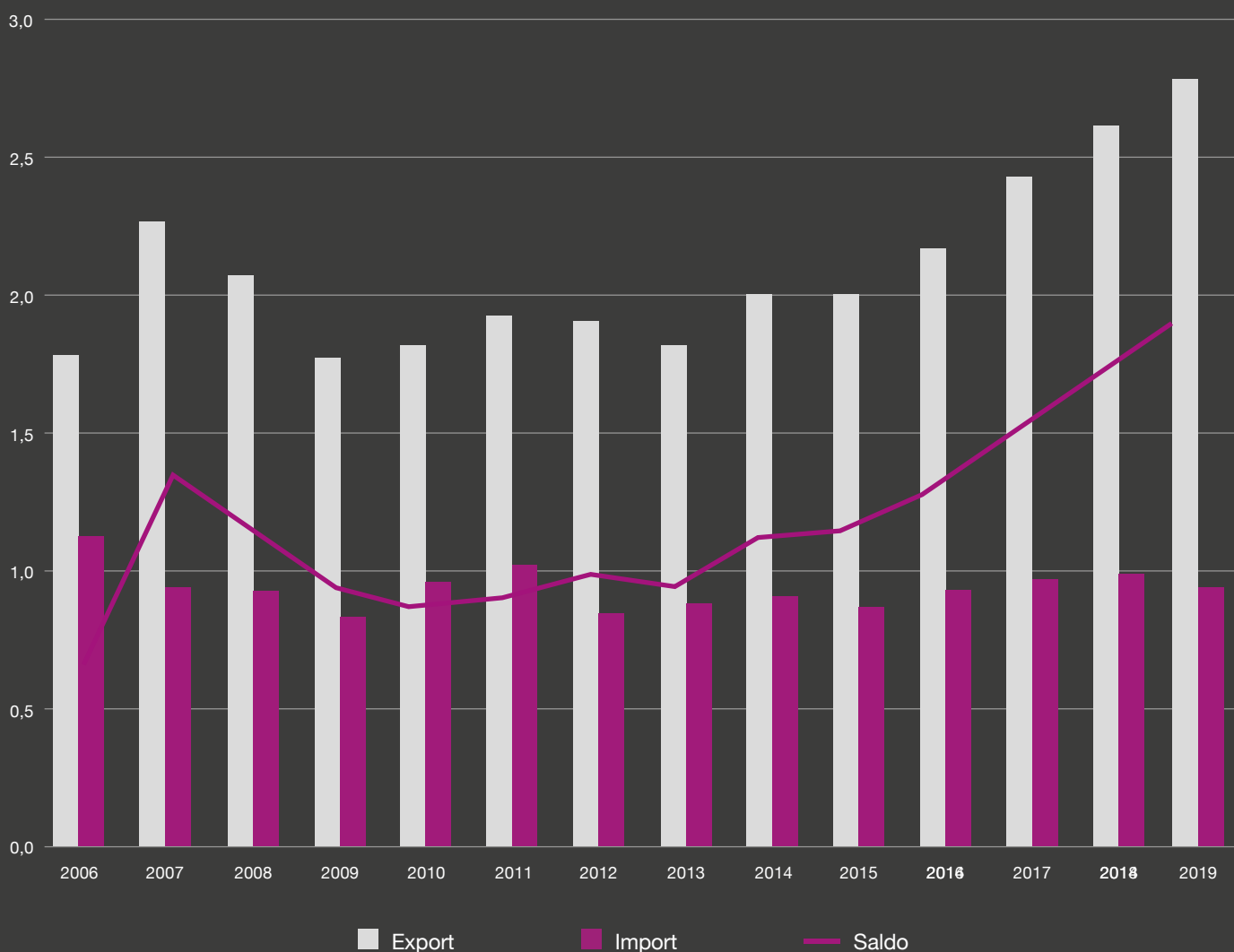


Import und Export von Rund- und Schnittholz

In Bayern wird mehr Nadelrundholz importiert als exportiert. 2019 wurden 1,74 Mio. Fm Rundholz exportiert und 2,31 Mio. Fm importiert. Nadelholz macht 84% des Export- und 97% des Importvolumens aus. Beim Laubrundholz wird deutlich mehr exportiert (ca. 240 Tsd. Fm) als importiert (ca. 50 Tsd. Fm). 10% des eingeschlagenen Laubholzes wird exportiert. Rundholz-Exporte gehen v.a. nach Österreich, USA, China und Italien. Die Rundholz-Importe kommen zum größten Teil aus Tschechien und Frankreich. 2,79 Mio. m³ Schnittholz wurden 2019 exportiert.

Dem gegenüber stehen Importe von 0,93 Mio. m³. Seit 2013 steigen die Schnittholzexporte stetig an. Im Jahr 2020 haben die Exporte mit ca. 2,9 Mio. m³ und einem Außenhandelsaldo von 2,0 Mio. m³ ihren bisherigen Höchststand erreicht.

AUSSENHANDEL MIT SCHNITTHOLZ



Holz in Bayerns Wohnungsbau

Im bayerischen Wohnungsbau macht der Holzbau einen Anteil von über 20% aus. 5.246 von insgesamt 23.875 Wohngebäuden, die 2019 gebaut wurden, wurden in Holzbauweise errichtet. Zehn Jahre zuvor waren es noch 16,6%. Dieser Trend setzt sich fort, denn jährlich steigt der Holzbauteil bei Wohngebäuden in Bayern um rund 1%.

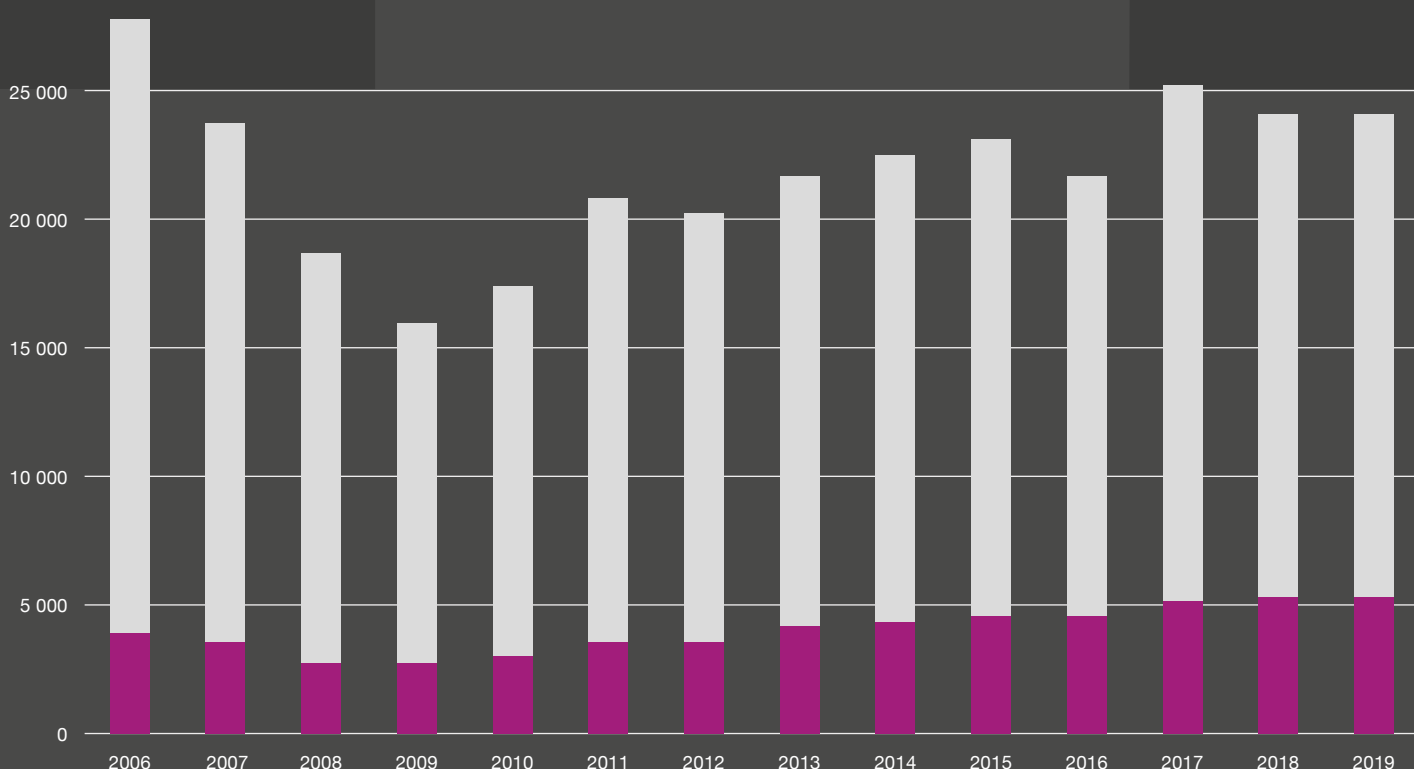
Ein Einfamilienhaus in Holzbauweise benötigt im Schnitt 40m³ Holz. Von den 6.012.500 Fm verfügbarem Schnittholz wurden für den Bau von Wohngebäuden 2019 lediglich 3,5% benötigt. Wenn man 2019 alle 23.875 neuen Wohngebäude in Bayern in Holzbauweise errichtet hätte, wären nur 16% der verfügbaren Menge an Schnittholz verbraucht worden.

Selbst bei großzügigerer Rechnung mit 80 m³ pro Wohngebäude wären nur 32% des verfügbaren Schnittholzes eingesetzt worden.

Die Menge an Holz, die man gebraucht hätte, um 2019 alle Wohngebäude in Holzbauweise zu errichten, wächst in 43 Tagen in Bayerns Wäldern wieder nach.

Die Käferholzmenge in Bayern belief sich 2019 auf 6.300.000 Efm. Das heißt, dass mehr als die doppelte Menge an Wohngebäuden alleine mit dem in Bayern anfallenden und für den Holzbau gut geeigneten Käferholz gebaut werden könnte.

NEUBAU VON WOHNGEBÄUDEN IN BAYERN



Das Klimaschützer-Duo: Wald & Holz

1 m³ Holz besteht unter anderem aus 250 kg Kohlenstoff. Pro Kubikmeter Holz, das im Wald nachwächst, werden der Atmosphäre 0,9 t CO₂ entzogen. Doch nicht nur die CO₂ Bindung macht Holz zu einem nachhaltigen und klimafreundlichen Rohstoff. Auch die Substitution von anderen Rohstoffen, wie beispielsweise Beton, zahlen auf die gute Ökobilanz des Rohstoffes ein. Die Herstellung von Beton verursacht hohe CO₂-Emissionen, welche mit dem Ersatz durch Holz gar nicht erst entstehen.



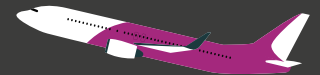
In 3 Sekunden kompensieren Bayerns Wälder den Stromverbrauch eines Drei-Personen-Haushalts.
(ca. 4100 kWh/Jahr = 2,5 t CO₂ e)



Würde ganz München im Schnitt mit einem Stromverbrauch eines Drei-Personen-Haushalts leben, wäre die jährliche Emission von 3.905.240 t CO₂ durch den Zuwachs in den Wäldern Bayerns in 50,2 Tagen gebunden.



In 45 Minuten wird in bayerischen Wäldern durch Zuwachs genauso viel CO₂ gebunden wie Münchens Pendler täglich verursachen.



In rund 10 Sekunden binden Bayerns Wälder den CO₂-Ausstoß eines Hin- und Rückfluges von München nach New York. (ca. 7,6 t CO₂)



In 2 Sekunden ist in Bayerns Wäldern so viel Holz nachgewachsen, um den jährlichen CO₂ Ausstoß eines Pkw zu binden.



In 151 Tagen oder in knapp einem halben Jahr wächst in Bayern genug Holz nach, um Emissionen von 12.255.151,5 t CO₂ zu binden, die durch den PKW-Verkehr in Bayern innerhalb eines Jahres verursacht werden.



Bei 230 Arbeitstagen im Jahr beträgt der CO₂-Ausstoß durch Münchens Pendlerverkehr 572.505 t CO₂ pro Jahr. Der Zuwachs in bayerischen Wäldern gleicht das in einer Woche aus.

Bayerns Wälder. Ein ewiger Kreislauf.

Eine moderne holzbasierte Kreislaufwirtschaft ist nachhaltig und schützt langfristig unser Klima. Holz kann im Holzbau, in der modernen Holzenergie und in der holzbasierten Bioökonomie zur Herstellung von z.B. Textilien, Verpackungen, Nahrungsmitteln, Kraftstoffen, Kleber oder Kosmetika eingesetzt werden.

Der natürliche Rohstoff wächst in unseren bewirtschafteten Wäldern nachhaltig nach. Die staatliche und private Forstwirtschaft sichert mit ihrer Arbeit die Sauerstoffproduktion sowie die Kohlenstoffspeicherung durch den heimischen Wald und betreibt damit aktiven Klimaschutz.

